

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Unterhaltungen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenanzeigen nach Nachrechnungen 20 Pf. mehr. Platzverfüllung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 173.

Dienstag den 27. Juli 1915.

42. Jahrg.

## Schwere Niederlage der fünften russischen Armee. Zwei Festungen am Narew erobert und der Flussübergang erzwungen. — Seit dem 14. Juli etwa 120 000 Russen gefangen genommen.

### Der Weltkrieg und der Zusammenbruch des Völkerrechts.

Le. „Dem heldenmütigen deutschen Heere und seiner Waffenehre“ hat der fortschrittliche Reichstagsabg. Dr. Müller-Meinungen obiges Werk gewidmet (Verlag Georg Reimer, Berlin). Eine padende Anklageschrift gegen die barbarische Kriegführung der Vierverbandsstaaten und zugleich eine Ehrenrettung der deutschen Kriegsführung ist es, die der hervorragende Politiker und Jurist hier veröffentlicht. Mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis ist ein umfangreiches Lektürematerial zusammengetragen worden. Die hier geschiedene Waffe der Aufklärung dürfte allenthalben und nicht zuletzt auch im Auslande erfolgreich wirken.

Dem Werte Müller-Meinungen ist ein ertaunlicher Erfolg beschieden gewesen: Binnen wenigen Monaten ist bereits die dritte Auflage erschienen. Diese zeigt sich dem Leser in wesentlich veränderter Gestalt. Die neue Auflage ist an Umfang fast noch einmal so stark wie ihre beiden Vorgängerinnen. Mit Recht kann der Verfasser das Buch „eine Art von politisch-völkerrechtlichem Lexikon des Weltkriegs“ nennen. Wir wollen den Verfasser im übrigen selbst sprechen lassen und hier einige Stellen aus dem Werte (zu dem Dr. jur. Walter Friedmann ein die praktische Brauchbarkeit erheobendes Sachregister angefertigt hat) zum Abdruck bringen. Dr. Müller-Meinungen schreibt:

„Der ganze jetzige Weltkrieg ist von Anfang an auf praktische Völkerrechtsfragen abgestellt. Sein bisheriger Verlauf zeigt die Unvollkommenheit unseres geltenden Völkerrechts wie die dringliche Notwendigkeit seiner weiteren Ausgestaltung, sobald der Krieg sein Ende gefunden hat.“

Dr. Müller-Meinungen behandelt besonders die Völkerrechtsfragen und kommt auch bereits auf die „Lusitania“-Noten der amerikanischen Regierung zu sprechen. Er fällt die bekannte zweite Note für vom völkerrechtlichen Standpunkt aus auffallend oberflächlich und sagt:

„Sie bringt lediglich eine von Redewendungen über „Humanität“ wimmelnde Moralpredigt, die Herr Wilson dem deutschen Volke gegenüber sparen konnte und deren Eindrucksfähigkeit er vielleicht etwas überschätzte; sie wirkte nicht so ernst in Deutschland wie ihr Ton, in der einfachen Erwägung, daß ein Staat, der durch sein materielles Neutralitätsverletzungssystem Hunderttausende deutscher Kämpfer gefährdet und hinopfern läßt, kein Recht hat, sentimentale Klagen gegenüber hundert amerikanischen Staatsbürgern vorzubringen. . . . Wahr bleibt: Wer sich freudlos in eine Gefahr hineinbegibt, die er kannte, der hat die Folgen voll zu tragen. Unsere U-Boote sind nicht dazu da, Nebenbühler für Sensationslüsterner abzugeben. . . . Will die Regierung der Vereinigten Staaten, daß amerikanische Staatsbürger freie Reize auf allen Handelschiffen jeder Nation haben, ohne ihr Leben zu riskieren, dann möge sie erst Gewalt anwenden, um den Gipfel des Völkerrechtsbruchs, den Flaggenberaubung auf seinen Englands, und den Mißbrauch eines englischen Silberrückens zum Personentransport zu verhindern. . . . Im übrigen machen wir der amerikanischen Regierung einen sehr einfachen, ernst gemeinten Vorschlag zur Güte, da sie „vermitteln“ will. Sie soll uns Deutschen dieselben Rechte der Kontrolle der amerikanischen Ausfuhr zubilligen wie den Engländern. Tut sie dies ehr-

lich neutral, dann ist jeder Streit vorbei. Dann hört auch die schändliche Munitionslieferung auf. Dann tut endlich die Regierung etwas für die erhabenen und heiligen Rechte der Menschheit.“

Gegenüber Italien macht Dr. Müller-Meinungen folgende Ausführungen:

„Es ist zuzugeden, daß Italiens gemeiner Verrat gegenüber seinen bisherigen Bundesgenossen mehr allgemein moralischer Beurteilung unterliegt, unbillig vom Standpunkte von Treue und Glauben des Vertrages ist, aber auch vom völkerrechtlichen Standpunkte aus verdient der Staat die härteste Beurteilung, der unter Mißbrauch bestehender Verträge und unter Bruch ihres Wortlauts solche kündigt, dem Partner hinter seinem Rücken die Treue bricht und noch während der Geltung des Vertrages mit dem Gegner Verträge abschließt — ein Verfahren, das in seiner gemeinen Treulosigkeit und Raubhuth einzig in der Weltgeschichte dasteht. Mehr als allen anderen Nationen gegenüber, die wenigstens nach Vertragsrechten und Bündnissen treu handelten, wenn auch gegen uns und vielfach wider das Völkerrecht, gilt Italien gegenüber Verachtung und Verfolgung aller, auch der letzten wirtschaftlichen Konsequenzen für die Zukunft.“

In den Schlussbetrachtungen kommt trotz und allem dem ein gehender deutscher Optimismus zum Ausdruck:

„Der Zusammenbruch des Völkerrechts, von dem man jetzt als Schlagwort spricht, der unter den Hieben des Kriegesgottes scheinbar erfolgte, und kurzfristige jetzt zur förmlichen Todeserklärung reizt, ist nur ein vorübergehender. Reiner, klarer und mächtiger wird die Rechtsgemeinschaft der Kulturnationen aus den Trümmern entstehen, wenn mit dem deutschen Siege die Freiheit des „Rechts auf Arbeit“ zu Wasser und zu Lande errungen ist. Für unser deutsches Vaterland soll diese große Zeit eine Zeit der Reinigung, der Belehrung zur gemachten Fehler, eine Stunde der Probe und Prüfung sein. Möchte unsere ganze zukünftige innere Politik von der Überzeugung geleitet sein, daß die körperliche und sittliche Kraft eines staatsfeindlichen Volkes über seine Zukunft, über Sieg und Mißstellung allein entscheidet.“

## Zur Kriegslage.

Kaiser Wilhelm Königlich Bayerischer Generalfeldmarschall.

König Ludwig von Bayern hat an Kaiser Wilhelm ein Handschreiben gerichtet, in welchem er sich für die Verleihung der preussischen Generalfeldmarschalls-Würde bedankt und dem Deutschen Kaiser zugleich in dessen Eigenschaft als Regent der Oesterreich-Regierung die Würde eines kgl. Bayerischen Generalfeldmarschalls verleiht.

Kaiser Wilhelm bedankt sich für die Auszeichnung durch den Generaladjutanten von Chelius für die Auszeichnung in einem Schreiben. In demselben heißt es noch: „Seit langen Jahren Herr zweier tapferer Regimenter, mit denen mich heilige Befehle verbinden, ist es mir eine freudige Genugtuung, nunmehr an der Spitze derselben auch als Träger der höchsten Würde der bayerischen Armee zu stehen, indem ich zugleich mit der Annahme dieser Würde erneut der uneingeschränkten Anerkennung Ausdruck geben kann, deren sich Bayerns brave Söhne auf allen Kriegeschauplätzen dieses heldigen Feldzuges verdient gemacht haben.“

1500 000 gefangene Russen in Deutschland.  
Die Gesamtzahl der in Deutschland gefangenen Russen ist mit Einschluß der im Generalfeld-

ratsbericht vom Sonnabend genannten Ziffern auf über 1500 000 Mann gestiegen.

Friedenssehnsucht der englischen Gewerkschaften.

Die Unabgematete Labourers Union hat für den Gewerkschaftskongress, der am 6. September in Bristol zusammentritt, eine Resolution beantragt, in der es für dringend wünschenswert erklärt wird, daß die Feindseligkeiten im Einklange mit der nationalen Freiheit und Ehre eingestellt werden, und der Parlamentsausschuß des Gewerkschaftskongresses aufgefordert wird, Friedensbedingungen, die für die englische Arbeiterklasse günstig sind, zu formulieren und zu bekräftigen und die Regierung dringend aufzufordern, beizutreten und ungewöhnlich zu erklären, was für England kämpft.

Der Siegeszug der Zentralmächte im neutralen Dänemark.

Das nicht besonders deutschfreundliche Blatt „Sjofartstidende“ in Christiania schreibt in einer militärischen Übersicht, es könne nicht mehr lange dauern, bis Zentralmächte in deutschen Händen und die Russen für lange Zeit auf die Defensiv angewiesen seien oder Frieden suchen müssen. Die Zentralmächte hätten dann wohl weiter gegen Osten vorzugehen und ihre ganze Macht gegen den Westen zu werfen, wo die Verbündeten nicht fähig gewesen seien, die Zeit zu entscheidenden Operationen gegen die Deutschen auszunutzen.

Deutschland und die amerikanischen Antwortnote.

Die in der amerikanischen Antwortnote erörterten Fragen müssen naturgemäß von den beteiligten deutschen Behörden eingehend geprüft werden. Die englischerseits verbreitete Auffassung, als ob die amerikanische Antwortnote als Abschluß der Verhandlungen gedacht sei, ist durchaus unbegründet. Jedenfalls darf man nach den bisherigen Verhandlungen das Vertrauen haben, daß Deutschland die wertvolle Kriegsmasse des Unterseeboots, über deren Anwendung die in Rede stehenden Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, auch weiterhin zu verwenden wird, wie es uns nützlich und für die Neutralen am wenigsten schädlich erscheint. Wir hatten uns, haben selbstverständlich kein Interesse daran, die Neutralen gegen uns aufzubringen; im Gegenteil kann es nur unsere Absicht sein, alles zu vermeiden, was geeignet sein könnte, möglicherweise Rechte neutraler Staaten unnötig zu gefährden.

Die Antwortnote an Oesterreich-Ungarn.

„Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing mit der Ausarbeitung der Antwort auf die Note Oesterreich-Ungarns beschäftigt sind. Darin sollte erklärt werden, Amerika sei bereit, jedes Land mit Munition zu versehen. Es könne nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn das Kriegsglück einen Teil der Kriegführenden verbinde, Munition zu erhalten. Wenn Amerika auf den Oesterreichisch-ungarischen Vorschlag eingehen wollte, würde es sich einer unneutralen Handlung schuldig machen, die bei den Ententemächten Anstoß erregen könnte.

Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Wilson sich mit dem Staatssekretär Lansing über die neue Note an England

bezüglich der Rechte der Neutralen, ungeachtet der gegen Deutschland gerichteten Blockade Handel zu treiben, besprach. Die Note an England dürfte innerhalb einer Woche fertiggestellt werden.

## Die Kämpfe an der Westfront.

Bericht unserer Obersten Seeresleitung vom Sonnabend und Sonntag.

Berlin, 24. Juli, vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute nacht ihre erfolglosen Handgranaten-Angriffe. Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicherer Feststellung große Verluste erlitten. Seine Verluste uns aus der genannten Stellung zu bestimmen, ist nicht möglich.

Südlich von Veitry wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab.

Die im Bericht der französischen Seeresleitung vom 22. Juli, 11 Uhr abends erwähnte über die Seile geworfene starke Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann,

die das feindliche Hindernis durchschritten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.  
In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gefechten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 tote Franzosen liegen geblieben.  
(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)  
Berlin, 25. Juli, vorm. (Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz

Am Ostrand der Argonnen sprengen wir ein Meeresband des Feindes. Bei Vauois (südlich von Van de Sap) leisten sich die Franzosen in einem kleinen Teil unserer nordwestlichen Gräben fest. Die Festung Dürentrich wurde mit mehreren Bomben belegt.

### Aus den französischen Berichten

Leiten folgende Stellen hervorgehoben.  
Amlicher Bericht vom Freitag nachmittag. Die Nacht war an mehreren Frontteilen ziemlich bewegt. Im Artois und Souchez war heftige Kanonade und Kämpfe mit Freischützern. Zwischen Die und Aisne, im Gebiet von Quennoy, auf dem Montorn plateau, auf dem rechten Aisne-Ufer, bei Soupir und auf der Cheminpaquetfront melbet man gleichfalls mehrere Artilleriekontakten. In den Argonnen war Gehehr- und Geschützfeuer. Fort-a-Mousson wurde mit Unterbrechungen nachts über beschossen. Auf dem Grate des Dingelops und auf dem Barrenkopf war sehr heftiges Bombardement der Stellungen, die wir erobert hatten.  
Amlicher Bericht vom Freitag. Der Tag war an der Front verhältnismäßig ruhig. Im Artois die übliche Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten. Einige Granaten fielen auf die Vororte von Soissons und auf Reims.

Aus New-York wird gemeldet: Der amerikanische Milliardär Bananator, der Besitzer des größten Warenhauses der Welt, und der amerikanische Generalpostmeister machen in verschiedenen amerikanischen Blättern den Vorschlag, die Vereinigten Staaten sollten von Deutschland Belgien für 400.000 Millionen Mark kaufen und dann dem belgischen Volk zurückgeben. Die amerikanischen Zeitungen nehmen den Vorschlag ernst und besprechen ihn ausführlich.  
Über die Bekämpfung von Reims  
Ende der vergangenen Woche seien wir noch in Pariser Blättern:

Etwa 600 großkalibrige Geschosse fielen auf die Stadt. Im ersten Augenblick hatten die Einwohner das Empfinden, daß die Beschichtung eine allgemeine sein und andauern würde. Die Straßen wurden sofort geräumt und besetzten sich erst gegen Mittag wieder mit Ruugierigen, die den von den Granaten angegriffenen Schaden in Augenschein nahmen. Mehrere Bombenbomben erschütterten wieder Feuerbrünste. Auch die Zahl der getöteten Personen war, wie bei früheren Beschichtungen, sehr groß.

Italien liefert Frankreich angeblich keine Truppen.

Die Meldung eines Wiener Blattes, wonach französische Waffenschiffe für Italien beworben, wird von allen unsterblichen Stellen bestritten.  
Kraibitz Ronierc

schickte am Sonnabend die erste Schlachtlinie im Norden der Aisne, besonders die Schützengräben im Houlon-Walde.

### Die belgische Armee bereitet methodisch den Winterfeldzug vor.

Die Schützengräben und die Aufnahmestellungen werden den Anforderungen des Winters entsprechend möglichst eingerichtet. Für September werden 27.000 Mann an Verstärkungen, nämlich der Effektivebestand des diesjährigen Aufgebotes, aus verschiedenen französischen Städten ausgeschildert wird, erwartet.

### Die ausgewiesenen Franzosen.

Der Werner „Mund“ veröffentlicht die sechste Liste von Franzosen, die durch Genf durchgereist sind, nachdem sie von den Deutschen aus den belgischen Gebieten ausgewiesen worden waren. Die sechs gebietenen Listen enthalten wie der „Mund“ sagt, 65.000 Namen von Franzosen, groß, klein, jung und alt, die unter Land befördert, verpflegt und geleitet hat.

### Der König von England

hielt auf einer Inspektionsreise in den Gegenden, wo Munition angefertigt wird, in Birmingham eine Rede, worin er sagte, er sei gekommen, um seine Teilnahme zu zeigen für die Versuche des Landes, die Kriegsbekämpfung zu bedenken. Der König schloß, er sei überzeugt, daß, wenn die Munitionproduktion sich steigere, England des Sieges sicher sein könne.

### Die kanadische Regierung

hat eine neue Anleihe von 40 Millionen Dollars ausgeschrieben, und zwar soll diese Anleihe nicht nur von kanadischen, sondern auch von amerikanischen Banken gezeichnet werden, an deren Spitze Morgan steht. Die Anleihe ist durch die starken Kriegskosten Kanadas nötig geworden. Man hofft, daß die Kriegskosten der englischen Kolonien außerordentlich steigen.

## Der Krieg mit Italien.

Nach einer Mitteilung der „N. B. Sta.“ sind die redaktionellen Aufforderungen der „Popolo d'Italia“ die Regierung möge

Deutschland den Krieg erklären, bisher immer von der Beschränkung abgesehen worden. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall. Heute enthält das Blatt der Reformorganisationen wiederum einen Aufruf, der die Notwendigkeit der Kriegserklärung beweisen soll.

### Vom Kriegsschauplatz

melben die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag:  
Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern und heute nacht nicht zum Abschluß kam, wird der volle Miß-

erfolg des zweiten allgemeinen Angriffs der Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Bründentopf begann gestern auf die Höhe von Bobogara ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurde; ein Gegenangriff anderer deutscher Truppen war der Feind vollends zurück. Am Nordwestende des Plateaus von Dobedo wurden die italienischen Vorposten schwächer und seltener; nachts setzten sie ganz aus.

Übermalige Angriffsvorwürfe des Gegners in der Front Polazzo-Bermaglio werden leicht zum Stehen gebracht. Bei Selz drang der Feind gestern vormittag in einen Teil unserer Gräben am Plateau vor. Ein mächtiger Gegenangriff brachte jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unsere Beschäftigung und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück. Der heutige Tag begann schon ruhiger.

Im Kain-Gebiet wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. Hierbei zeichnete sich Oberstjörg Jozef Infanterie besonders aus.

Am 25. Juli früh haben unsere Kreuzer und Jahrgänge die Eisenbahn an der italienischen Küste auf einer Strecke von über 100 Km. erfolgreich beschossen. Die Bahnhaltungen von Chiavari, Campomarino, Fossaccia, Termoli und Ortona sind stark beschädigt, jene von San Benedetto und Grottole in Brand geschossen; viele Lokomotiven und viele Waggons demoliert, einige verbrannt. In Ortona wurden der Wasserturm zerstört, der Pontonkanal beschädigt und ein Schlepptanker zerstört. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen; alle Schornsteine sind umgefallen. Der Bahnhauptort bei Termoli ist demoliert, die Brücke bei Grottole eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerstört. Das Seinarohr auf Tremiti wurde in Schutt gelegt, das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

### Sonntag-Bericht:

Im Görzischen behauptete sich der Feind gestern tagsüber auf hartem Widerstande. Verwirrteste Nachstangriffe gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Dobedo brachen unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tageszeit nichts ändern, daß der Vorstoß gegen die südenländische Front vergebens ist.

Zu den Kämpfen am Jonjo melbet der Spezialberichterstatter der „Köln. Ztg.“ in einem jüngsten Telegramm, es entziehe sich der Beurteilung, ob die bereits endgültige Ruhe eine für die Italiener abermals verlorene Schlacht ist, also den Zusammenbruch ihrer ganzen neuen Offensive zu bedeuten hätte. Indessen ließe sozial fest, daß alle von den Italienern gebrauchten Opfer wiederum keinen Erfolg brachten. Es sehe auch fest, daß die Verluste etwa ein Drittel der angelegten Kräfte bedeuten, wenn nicht noch mehr.

Aus Mailand wird gemeldet: Die Augen ganz Italiens sind voll Erwartung auf die Ergebnisse an der kärntnerischen Grenze und am Görzer Bründentopf gerichtet.

Man erwartet gespannt den Durchbruch der Jonjofront. Man verheißt sich nicht, daß wenn dieser jetzt nicht gelingt, er wieder lange auf sich warten lassen wird, da eine Umgruppierung der Kräfte nötig wäre und die österreichischen Truppen später nach einem glücklichen Verlauf der Kämpfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz Verstärkung erhalten könnten. Alles laufe darauf hinaus, daß die Kämpfe längs des Jonjo eine unerhörte Erbitterung angenommen haben und daß das italienische Oberkommando alles aufbiete, um einen namhaften Erfolg zu erringen.

Einkaufungen des ungedienten Landsturms in Italien.  
Das amtliche Militärblatt veröffentlicht eine Verordnung, durch die die Zabränge 1884 bis 1888 des ungedienten Landsturms unter die Waffen gerufen werden. Alle Einkaufungen haben sich in den Morgenstunden des 31. Juli zu stellen.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

### Von einem außerordentlich reichen Erfolg auf dem östlichen Schlachtfeld.

melbete der Sonnabend-Bericht unserer Deutschen Heeresleitung. Da er nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht werden konnte, sei er hiermit wiederholt.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Below liegt bei Szawle über die russische 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig im Kampf, Märsch und Verfolgung gelang es den deutschen Truppen gestern, die Russen in Gegen-Rozalin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zerstreuen. Der Erfolg ist seit Beginn dieser Operation, dem 14. Juli, auf 27.000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre und 100 gefüllte, behaltene Munitionswaggons, zahlreiche Waggons und sonstiges Kriegsgut angewachsen.

Am Narew wurden die Festungen Rozan und Pulnisk in zähen, unüberwindlichen Ansturm von der Armee des Generals von Gallwitz erobert und der Übergang über den Fluß zwischen beiden Dörfern erzwungen. Starke Kräfte sind bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich sind schließlich bringen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Wjemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41.000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen. Was in Rozan und Pulnisk an Kriegsgerät erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen. Vor Warshaw sind bei letzter Besetzung der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

### Nördlich der Wilna-Mündung erreichen deutsche Truppen die Weichsel.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von der Wilna-Mündung bis Kozenje (nordwestlich von Zwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrängt. Vor Zwangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Weichsel der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig fort.  
In der Gegend von Solal wurden russische Angriffe gegen die Reichsentscheidung abgewiesen. Ein Thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus. Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten v. Borjisch und den Armeen des Generalfeldmarschalls von Maladenen fielen seit dem 14. Juli etwa 50.000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute läßt sich noch nicht übersehen.

### Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der Sonntag-Bericht lautet:

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generals v. Below fanden Kämpfe mit Ausbitter des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht.

Bei Borjisch an der Tessa (südlich Komno) und in Gegen-Dombowo (10 Kilometer nordöstlich Swalki) wurden russische Gräben erobert.

Der Narew ist auf der ganzen Front von südlich Ostrelenta bis Pulnisk überflutet.  
Südlich Pulnisk näherten sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde die Linie Rasjels-Gonno erreicht. Westlich von Blonik wurden mehrere feindliche Stellungen genommen und südlich Warshaw die Orte Urtanow, Wiesota und Jagazew erittmet.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Orte Urtanow, Wiesota und Jagazew liegen etwa 25 Km. südlich des Mittelpunktes von Warshaw. Gonno liegt 10 Km. südlich Pulnisk an der Straße Pulnisk-Erzog.

Die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte vom Sonnabend und Sonntag ergänzen die Erfolge der Verbündeten folgendermaßen:  
Wien, 24. Juli 1915. Amtlich wird verlautbart: Der Feind räumte gestern infolge der heftigen Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Stellung und zog sich acht bis zehn Kilometer nordwärts in eine dort vorbereitete Linie zurück. Sein Versuch, in gleichfalls bereits vorbereiteten einzelnen Aufstellungen seinen Fuß zu fassen, scheiterte an Nachdrängen unserer Kräfte. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand eroberten leichtigen eroberten Gefangenen betrug auf 45 Offiziere und 11.500 Mann an.

Nördlich Gumbesow drangen deutsche Kräfte in die feindlichen Stellungen ein.

Bei Solal wiederholten sich die vergeblichen Angriffe der Russen gegen unsere Positionen am östlichen Bug-Fluß. Am letzten Abend verließen die Russen die Frontlinie und zogen sich zurück. In der Gegend von Solal wurde eine erfolgreiche Vorposten unsere Truppen unseres sibirischen Korps. An den anderen Teilen der Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe unverändert. Den zwischen Wilna und Bug kämpfenden verbündeten Truppen sind seit dem 14. Juli etwa 50.000 Gefangene in die Hände gefallen.

Der Sonntag-Bericht belagt:  
Wien, 25. Juli, mittags. Amtlich wird verlautbart: Die russischen Kriegsschauplatz verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Zwangorod wiesen unsere Truppen einige schwache Vorposten des Gegners ab. Südlich Krow wurde ein russischer Übergangversuch über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Das Durchbruchsvorgehen des Generalobersten v. Maladenen.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ nennt das Vorgehen des Generalfeldmarschalls v. Maladenen gegen die Baltische Subdiv. Götin den letzten Erfolg des deutschen Generalstabes seit Dünaburgs letztem Angriff in Dünaburg. Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Die Nachrichten über das Schicksal Warshaus sind nicht beruhigend. Es bezieht noch eine schwache Hoffnung, aber es wäre falscher Optimismus, eine Verstärkung der Lage zu erhoffen.

Die „Newspaper“ schreibt über die deutsche Offensive: Die letzten Ereignisse zeigen, daß Feldmarschall v. Maladenen ein Spezialist in Durchbrüchen ist. Wieder hat er einen typischen Vorstoß unternommen, der durchführbar ist als die Offensive im Weichselgebiet. Der Durchbruch ist an der zwanzig Kilometer breiten Straße Krasnowan-Dubietso gelückt.

„Daily News“ melden aus Petersburg, daß fortgesetzt

Verstärkungen von Petersburg nach Moskau über Bialystok und Brest-Litowsk in der Richtung zur russischen Front südlich von Zwangorod abgehen. Man vermutet, daß der russische Flügel auf diesem Frontabschnitt um mindestens 120.000 Mann verstärkt worden ist, um die Kämpfe bei Cholm auszuheben zu gestalten.

„N. B.“ melbet aus dem Kriegsprefektariat: Die in Südpolen zurückweichende russische Front wird von den Verbündeten jetzt bei

Zwangorod am stärksten bedrängt.

Die Angreifer schritten, nachdem sie den zweiten Sektor der Vortellungen zwischen der Weichsel und der Bahnlinie durchbrochen, bereits zur Belagerung der Festung. Südlich der Bahnlinie Lublin-Cholm dringen wir ebenfalls vor, obwohl jeder Schritt hier erschwerter werden muß.

### Warshaus nahendes Schicksal.

Das Madrider Blatt „ABC“ empfangen einen Brief seines Berichterstatters Sofia Calanowa aus Warshaw, wonach es heißt:

Nach dem Fall Lemberg wurden heimlich schon die Spitaltür geräumt. Die Aufgabe der Stadt leitens der Zivilbehörden wird folgen und der militärischen Räumung vorausgehen. Dann wird die Panik entsetzt. Die Meinungen darüber, ob es zur Befreiung von Warshaw kommen wird, sind geteilt.

Der Bezirk Wilna soll geräumt werden.

Aus Butschew wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Nachrichten aus Petersburg zufolge wird auch der

Bezirk Wien von der Cholera-Epidemie geräumt. Bereits ein Drittel der Bevölkerung ist abgefallen worden.

### Verlust von 15 000 Maschinengewehren in Rußland.

In einer von der Senatur genehmigten Korrespondenz der „Wirkhonia Wsdomolii“ aus dem russischen Hauptquartier wird festgestellt, daß der russischen Armee umgefaßt 15 000 Maschinengewehre fehlen. Sie seien von den deutsch-österreichischen Heeren erobert und durch das Ungeheißer der russischen Mannschaften ruiniert worden.

### Russische Niederlagen an der besarabischen Grenze.

Aus Bukarest wird gemeldet: Das Blatt „Giona“ meldet in einer Extrazusgabe die Nachricht von einem glänzenden Siege der deutschen und österreichischen Truppen, die sich an Burgenen erfochten hat. Danach haben Freitag abend die Verbündeten unter der Führung Kaiser-Rudolfs die Russen an der besarabischen Grenze mit großer Wucht unter Anführung aller verfügbaren Kräfte angegriffen und den Feind völlig geschlagen. Die Russen verloren 2000 Tote und Verwundete, 6000 Gefangene, sowie viel Kriegsmaterial. Sie zogen sich fluchtartig in das Innere Besarabiens zurück.

### 600 serbische Soldaten bei einem Erdbeben lebendig begraben.

Pariser Meldungen aus Niß, zufolge sind 600 serbische Soldaten, die bei Zunichtarbeiten verwendet wurden, durch einen Erdsturz am Leben gekommen.

Magazin schreibt in „Secolo“ aus dem serbischen Hauptquartier in Franjowatz:

Die Reorganisation des serbischen Heeres stelle für eine Offensive 200 000 Mann bereit, doch sei eine Offensive aus strategischen Gründen vorerst nicht zu erwarten.

Eine direkte Telegraphenlinie zwischen Niß und Darazzo. Der „Tamps“ meldet aus Niß: Die serbische Regierung hat beschlossen, eine direkte Telegraphenlinie zwischen Niß und den verschiedenen albanischen Städten, darunter Darazzo, zu errichten.

## Vom Seekrieg.

### Die geschichteten deutschen Unterseeboote.

Als einziges Mittel gegen die deutsche Unterseebootsflotte wird von der französischen Presse die allgemeine Bewaffnung von Handelsschiffen mit einer auf dem Hinterdeck aufgestellten Kanone angeregt. Sie heißt kein nur einige Handelsschiffe dieser Artung besetzt. Das internationale Recht, welches die Handelschiffe wie Kriegsschiffe behandelt und infolgedessen in einem neutralen Hafen zurückhalten werden könnten, könnte man umgehen, indem die Handelsschiffe, wenn sie in einem neutralen Hafen ein- oder ausgerichtet haben, den nächsten verbliebenen Hafen anlaufen und dort mit einer Kanone ausgerüstet werden.

Das italienische Blatt „Berkeveranza“ meldet, die italienische Regierung werde eine Note an Deutschland richten, worin gegen die Unwesenheit deutscher Unterseeboote auf italienischem Seegebiet protestiert werde.

### Neue Opfer.

Reuter meldet: Das Fährschiff „Star of Race“ aus Aberdeen ist von einem deutschen Unterseeboot auf der Höhe der Orkney-Inseln versenkt worden. Die Besatzung wurde in Stromschnellen getrieben.

Aus Saloniki meldet die „Neue Freie Presse“: Griechische Segler melden, daß am Vorgebirge von Aßos und an der Küste der Insel Thalos Leichen von französischen und englischen Seeleuten und Soldaten sowie Schiffszimmerleute gefunden wurden. Es handelt sich offenbar um Opfer von Unterseebootsangriffen in den Dardanellen.

Ein englischer Truppentransport-Dampfer untergegangen.

Aus Saloniki kommt die Meldung, daß ein englischer Truppentransport-Dampfer von einem Unterseeboot im Mittelmeer torpediert worden ist.

Schiffszusammenstoß in der Meerenge von Gibraltar.

Der „Imparzial“ meldet aus Tanger, daß infolge Nebels in der Meerenge ein italienischer Transportdampfer mit 2000 zum Heere einberufenen Italienern aus America an Bord mit dem griechischen Dampfer „Agios Giorgos“ zusammengestoßen ist. Beide Schiffe sind ernstlich beschädigt. Der italienische Transportdampfer ist mit eigener Kraft nach Gibraltar gefahren. Das griechische Schiff wurde von einem englischen nach Tanger geschleppt.

### Englische U-Boot-Statistik.

Aus London meldet das Reutersche Bureau: Eine Übersicht über die fischigen 22 Wochen der Unterseebootsflotte ergibt die folgenden Daten: Es wurden 98 englische Handelsschiffe versenkt, 502 Menschen sind dabei umgekommen. Außerdem sind 95 neutrale Schiffe versenkt worden.

### Sinterlicher Angriff auf ein deutsches U-Boot.

Wie Wolffs Telegraphen-Bureau von zuständiger Stelle erfährt, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli, 11 Uhr vormittags etwa 180 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen etwa 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen Feuer auf das Unterseeboot, hatte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter und legte erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist einem Glückszufall zuzuschreiben, daß

das Unterseeboot diesem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist.

## Der türkische Krieg.

### Antlicher türkischer Kriegserklärung.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers vom Sonntag lautet: An der Dardanellenfront in der Nacht vom 22. zum 23. Juli bei Ari-Burna zeitweise Artilleriekampf. Am Morgen des 23. Juli hatte eine Gegenmine, die wir zur Explosion brachten, um die Wirkung einer feindlichen Mine gegen unser Zentrum aufzuheben, ein gutes Ergebnis. Am Nachmittag trat während einer erfolglosen Beschließung unserer Stellungen auf dem linken Flügel durch zwei Monitore ein Vollerstößer und eine Artillerie den einen Monitor, worauf sich die beiden sofort entfernten. Am Vormittag des 23. Juli schlugen wir einen Angriff gegen einige unserer Gräben unseres rechten Flügels bei Sidili-Bahr ab. Unsere Artillerie brachte die feindliche Artillerie, die unsere Gräben beschoß, zum Schweigen. Unsere antonischen Batterien zerstörten feindliche Truppen, die Verschanzungen bei Seddi-Bahr aufwarfen. Auf den anderen Fronten ereignete sich nichts Wesentliches.

### Schwere Verluste der Verbündeten.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Alliierten bei den letzten Angriffen vor den Dardanellen sehr schwere Verluste erlitten haben. Besonders eine französische Division, die über vier Linien Plattenminen ging, litt erheblich und liegt im Zurückgehen den größten Teil ihrer Mannschaft tot oder verwundet zurück.

Nach dem „Corriere della Sera“ hat die italienische Regierung durch ihren Gesandten Garroni bei hohen Pforten eine energische Note

wegen des Zwischenfalls des Schleppdampfers „Mondello“ überreicht lassen. Der „Mondello“ ist ein Schiff von 200 Tonnen und gehört der Societa dei Servizi Maritimi in Genua.

## Politische Übersicht.

Türkei. Im Bewußtsein seiner Kraft begibt das Zirkelvolk am 23. d. M. die siebenmalige Wiederkehr des Verfallstages. Es feiert anläßlich der Gedenkung des Herrschers, die so schnell fortgeschritten ist, daß Kaiser Sultan, nur noch auf Witten des Sultans die über die erste Anstalt steht, damit dem Volke gezeigt wird, daß die Gedenkung vollkommen ist. Durch die Beendigung der Führer der liberalen Liberalen Partei wird der Öffentlichkeit bewiesen, daß der Parteiabstand besteht ist. — Anläßlich des Nationalfestes war Konstantinopel reich besetzt. Die Bevölkerung feiert den Nationalfesttag mit einem lebhaften Gefühl der Freude, die noch durch die Unruhe erhöht wird, welche den bisher an den Dardanellen erlangenen Erfolgen zu verdanken ist. Die gesamte Presse hebt hervor, daß das Ergebnis der gegenwärtigen Ereignisse in der endgültigen Entscheidung des Fiktes bestehen werde, welches die Nation angeht. Die Idee der Freiheit ist die herrschende Idee. Wie damals die Armee es war, welches dieses Wunder vollbrachte, so erfüllte die Armee, die Befreiung von 1908, auch heute durch Tapferkeit ihre Aufgabe. Durch einen glücklichen Zufall steht der Freiheitskampf von damals an der Spitze des glorreichen Sieges, das an den Dardanellen so glanzvolle Leistungen vollbringt.

## Ehrentafel.

Gefangenahme von einem russischen Offizier und 136 Kisten durch einen deutschen U-Bootmeister. Am Nachmittag des 21. November 1914 wurde der U-Bootmeister Salomski aus Klein-Zurten, Kreis Ebersburg, der 4. Eskadron Dragoer-Regiments Nr. 10 in der Gegend südlich des von der 5. Garde-Division gestützten Brägen von seiner Eskadron ausgeschied, um Lebensmittel aufzutreiben. Nachdem er einen verlassenen Baggagewagen durchsucht hatte, ritt er auf den Ort Galsow an, der wie ihm mitgeteilt war — vom Regiment inzwischen besetzt sein sollte. Um eine Streifenkarte zu beschaffen, sah sich der U-Bootmeister jedoch plötzlich einer größeren Abteilung Russen gegenüber. Salomski, der der politischen Sprache mächtig ist, verlor seinen Augenblick die Geistesgegenwart, sondern freigeht auf die Kisten zu und lärtle an, er habe ihnen den Befehl seines Regiments-Kommandeurs zu überbringen, somit würde alles aufgenommen werden. Nach einem längeren Reden ein Offizier und 136 Mann vor dem einen mutigen Reiter die Waffen, und ein von ihnen gefangen genommener deutscher Infanterist wurde dadurch wieder frei. Diesen bewaffnete Salomski nun mit einem russischen Gewehr und entsprechenden Patronen, ordnete die Russen in Marschfolge und führte sie, selbst mitwärtig reichend, mit dem Infanteristen durch die von verpönten russischen Abteilungen unfer gemacht Gegend 3 Kilometer weit bis zu seiner Kavallerie-Division. Der Stab dieser Division hielt an dem Wege nach Brägen gerade Wiltowice erreicht, als während der Befreiungsgabe der U-Bootmeister Salomski eintrat und dem Divisionskommandeur meldete: „Sehen einen Offizier, 136 Mann gefangen und richtig abgeliefert.“ „Was —?“ war die erstante Frage. Es lang zu wenig glaubhaft. Nachdem aber Salomski sein Erlebnis schildert hatte, wurde er von allen Seiten zu seiner letzten Zeit beglückwünscht. Das „Eiserne Kreuz“ war der wohlverdiente Lohn des entschlossenen

In der Nacht vom 4. zum 5. März brach der Feind durch eine Lücke unserer Stellung durch. Dadurch wurde eine Kompanie Inf.-Inf. Nr. 9 vom Feinde umgangen. An dem sich entzündenden Kampf beteiligte sich der Kompanie zugeordnete Sanbataustrupp von der 3. Kompanie Inf.-Inf. Nr. 24, zu dem der Einjährig-Freiw. aus Eberbach, Kreis Gießen, Gef. gehörte. Aber warf, obwohl durch Streifschuß verwundet, zunächst alle seine Sanbataustruppen mit Erfolg in die feindlichen Reihen. Dann beteiligte er sich am Gesehrfeuer

und verband in dessen Verlauf einen schwer verwundeten Kameraden. Beim Zurückfluten des Feindes wurde er durch einen Kolbenschlag niedergestreckt. Er hörte noch, wie ein deutschsprechender Gegner sagte: „Lach den sterblichen, er wird doch verrecken!“ Dann wurde er demütigt. Beim Aufstehen fand er sich innerhalb der feindlichen Stellung. Mantei, Stiefel und Gewehr waren ihm der Feind abgenommen. Aber wartete bis zur nächsten Nacht und froh dann im Dunkel durch die feindliche Stellung hindurch bis auf unsere Stellung zu. Vor Schwäche konnte er diese nicht mehr erreichen. Er blieb vielmehr bei einem schwer verminderten Kameraden liegen, der er trotz seines geschwächten Zustandes verband. Dann schlief er sich friedlich bis in ein Granatloch, welches ihm einen Schutz gegen die harte Kälte gewährte. Hier lag er noch einen Tag und eine Nacht. Beide Nächte waren ihm abgetrieben, als ihm endlich eine deutsche Patrouille fand und in unsere Stellung zurückbrachte. Für sein mutiges Verhalten überreichte ihm der Divisionskommandeur persönlich das Eiserne Kreuz. Außerdem wurde er zum Unteroffizier befördert.

## Vermischtes.

Hocharziges Vermächtnis. Der bei Romanow gebliebene Oberleutnant und Großindustrielle Georg Matkuschik aus Zanzibar testierte hunderttausend Rubel an den Bund der Deutschen, hunderttausend an die Romanow, die er als Arbeiterleiter seiner Fabriken, die sich auf dem Hinterhöfen der Gassen des Berliner Bezirks.

Geheimnisvolle Brände auf amerikanischen Schiffen. Die „Morning Post“ meldet aus New-York: Abgehen von dem großen Brände auf dem amerikanischen Ueberdreadnought „Dromed“ wird festgestellt, daß in der vorigen Woche auch Brände auf dem Panzerschiff „Alabama“ und im Kriegsgariental von New-York ausgebrochen sind.

## Neueste Nachrichten.

### Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 26. Juli, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsausgang.

Auf der ganzen Front keine Ereignisse. Stiller Kriegsausgang.

Nördlich des Heeres erstreckt die Heeres des Generals v. Below die Gegend Rosmol und Hontewitz. Bei der Gegner noch handlich, wurde er gemessen. Über 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im der Hontewitz erzwangen unsere Truppen auch ebenfalls Dretolka den Übergang, unterhalb drängen sie den erkrankten Ueberdreadnought Hontewitz gegen langsam gegen den Bug zurück. Einiges tausend Russen wurden gefangen genommen. Über 40 Maschinengewehre erbeutet. Gegen die Nord- und Westfront der Stellungsgrenze von Hontewitz-Georgiewitz und Warshaw schließen sich Einheitsstellungen nördlicher heran.

Nördlich der Gegend Rosmol (südlich von Cholm) — Hontewitz (am Zug) haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind weiter nach Norden zurückgedrängt. Gehten wurden 11 Offiziere, 1457 Mann gefangen genommen, 11 Maschinengewehre erbeutet.

Im übrigen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Madensen unangetastet.

Rosmol und Hontewitz liegen etwa 60 Km. östlich bezw. südöstlich von Schawli.

### Dieser Seeerlebung. (S. 1. 8.)

## Zum Vorgehen gegen Zwangorod.

Berlin, 26. Juli. Nach der „Vöf. Ztg.“ meldet die Gener Tribuna, daß die Österreichischen 42m- und zwei 50m-Kanonen gegen Zwangorod geföhrt haben, das jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert werde.

## Der blutige Kampf um den Monte Piano.

Wien, 26. Juli. Die Blätter melden Einzelheiten über die Kämpfe am Monte Piano bei Südbahrad am 26. Juli. Die Italiener suchten den schon auf ihrem Gebiet liegenden Berg um jeden Preis wiederzugewinnen und waren an diesem Zweck die Bestreife befähigt, die 600 Schritt breite Front mit vierzig bis fünfzig Granaten. Drei Infanteriebataillone mit Artillerie und Bergarbeiter führten den Berg und wurden von unserer Handvoll Schützen unter Hauptmann Grotz auf 600 Schritt herangezogen. Drei mal führten fünf Bataillone und drangen zum Teil in unsere Gräben. Oberleutnant Grant ließ mit sechs Leichten feuern, und schließlich jagten die Kanoniere und Schützen die Italiener mit Handgranaten den Berg hinauf. Der Feind war wegen seiner furchtbaren Verluste nicht mehr vorwärts zu bringen. Dreihundert Tote liegen vor unserer Front, Hunderte sind teils verletzt und verwundet. 2 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen. Wir hatten 20 Tote und 42 Verwundete, der Feind hat fischer das Zehnjache unserer Streitkräfte verloren. Der Monte Piano ist überflut mit Feststrümmern, Waffen und Sprengzünden.

## Weitere Opfer des Seekriegs.

London, 26. Juli. (Reuter.) Nach einer Meldung aus Cape Wrath wurde der französische Dampfer „Danas“ (1505 Tonnen) nordwestlich von Cape Wrath versenkt. Die Besatzung wurde nach Solway gebracht. Ferner wurde der Dampfer „Firth“ (460 Tonnen) aus Aberdeen torpediert. Vier Mann der Besatzung wurden getötet; sechs Mann wurden an Land gebracht. Auch der Fischdampfer „Arion“ aus Aberdeen ging verloren; nach einem Bericht der Admiralität wurde der Kapitän getötet, fünf Mann der Besatzung ertranken. Auch die Kohlenföhrer Fischdampfer „Henry Charles“, „Kathleen“, „Arctivis“ und „Prophet“ fielen deutschen Unterseebooten zum Opfer; die Besatzungen wurden an Land gebracht. Aus Grimshab wird gemeldet, daß der Fischdampfer „Perleus“ am Sonntag abend in der Nordsee in die Luft geflogen ist; die Besatzung von 9 Mann wurde getötet.

## Serantwöchliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Berlin.



Reine abfärbende Wassercreme!

## Schubputz Nigrin

gibt ohne Mühe taubelosen, tiefschwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch **Schuhfett** und Seifenpulver **Schneekönig** (erstklassige Ware) und Weichseifenpulver **Goldperle**.

**Süßhe neue Seerührerplattate.**

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Nach beendeter Inventur-Aufnahme

# besonders billiger Verkauf:

die Restbestände in

**Damen- und Kinder-Kleidern, Damen- und Kinder-Mänteln, Damen- Kostümen, -Röcken, -Blusen, garnierten Damen- und Kinder-Hüten, Knaben-Waschanzügen, -Blusen, -Hosen.**

**Reste aller Warengattungen**

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan.**

„Warm zu empfehlen ist Baders Patient - Medizinal - Seife gegen unreine Haut, Witzelser.“

## Pickel,

Knötchen, Wusteln usw. Spezialarzt Dr. W. (in drei Stärken, a 60 Pf., 1/2 — und drei Stärken, a 60 Pf., 1/2 — und 75 Pf., 24). Bei W. Kiesel, A. Kasper und A. Meise, Drogerien.

Dr. Schubert's

## Rhositon

ist sehr zu empfehlen bei **Sicht, Rheumatismus, Blut-armut, Appetitlosigkeit** — überhaupt bei allen Schwächen und Krankheiten des Blutes. Zu haben in der Dom- und Stadt-Apothete zu Merseburg.

## Karte

**vom italienischen Kriegsschauplatze**

zum Preise von 10 Pfg. ist zur Vervollständigung unserer Kriegsatlanten zu haben in der

**Geschäftsstelle des „Merseburger Corrept.“**

## Bekanntmachung

Vom Mittwoch den 23. Juli d. J. ab werden die Eingänge zum Tiergarten jeden Abend 9 Uhr bis auf weiteres abgeschlossen. Den Inhabern von Schrebergärten werden Schlüssel zu allen Eingängen wosung zum Preise von 50 Pfg. für das Stück **am Dienstag den 27. Juli und Mittwoch den 28. Juli, vormittags von 9—1 Uhr, im Kontor des Stadtrats Zehle, Or. Ritterstr. 27** gegen Vorzeigung des Nachtrages ausbehandelt. Die Schrebergarten-Deputation.

# Aufruf.

Mit hohem Stolz erfüllen uns alle die herrlichen Kämpfe unserer Tapferen. Vertrauen und siegesicher Blick das ganze deutsche Volk auf sein gemaltiges Heer und auf die fruchtbare Tätigkeit seiner Flotte.

Dank in Wort und Schrift unseren tapferen Kriegern abzukommen, schenkt jedem Deutschen selbstverständlich. Vieles haben wir Frauen und reichlich ins Feld geschickt worden, für die Kriegesbedürftigen und Hinterbliebenen sorgen unabhäufige treffliche Organisationen; aber die schönen und tiefgefählten Worte des Dankes und die Gaben aus persönlicher Freundschaft sowie die bisher getroffene Fürsorge reichen nicht aus, um die große Notlage, in der sich hunderttausende in die Heimat zurückkehrende Krieger befinden, zu lindern und zu beseitigen.

Ein großer Teil unserer Militionsheere besteht aus Arbeitern, Angestellten, Privatlehrern, Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden, die meist völlig mittellos und vielfach sich in die Heimat zurückkehren. Die alte Stellung können diese Männer nicht wieder anstreben, das frühere Geschäft müßten sie schließen; sie haben vorläufig keine Möglichkeit neuen Erwerb zu schaffen. Diesen schwer geschädigten arbeitslosen Vaterlandsverweilern wollen wir helfen. Es ist **Ehrenpflicht**, hier zu helfen, es ist aber auch ein **Gebot wirtschaftlicher Klugheit**, zu sorgen, daß die schon aus dem Heeresverband entlassenen oder später nach dem Kriege zurückkehrenden Kämpfer für des Reiches Ehre und Macht möglichst bald wieder ihr sicheres Einkommen haben, so daß sie sich und ihre Familie ernähren können.

Durch eine großzügige Organisation, insbesondere Errichtung von Arbeitsgruppen in allen Teilen des Reiches, wird eine zweckdienliche und sachgemäße Verteilung der eingegangenen Spenden benützt werden; auch ist möglichst eine Angliederung an die bereits bestehenden örtlichen Fürsorgestellen beabsichtigt.

**Es darf keinen Verzweifeln bei uns geben!**

**Es darf kein heimkehrender Krieger der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen!**

Deutsche Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft wird auch in diesem Falle nicht verlagern, sie muß den mittellosen Kriegern bare Beihilfen gewähren, damit sie so eine neue Existenz gründen können.

**Wir müssen helfen und wir wollen helfen!**

Geldsendungen (Einzel- und Sammelgaben) werden an die **Deutsche Bank Depositenkasse H. Berlin SW 19, Krausenstraße 88 89**, unter der Bezeichnung **„Für den Deutschen Krieger-Hilfsbund“** erbeten.

Zuschriften und Anfragen nur an die Geschäftsstelle des **Deutschen Krieger-Hilfsbundes, Berlin SW 68, Kochstraße 67, Berlin**, im Mai 1915.

## Deutscher Krieger-Hilfsbund.

**Das Ehren-Präsidium:**  
Marie Therese Prinzessin von Ratibor und Corvey  
Margarethe Freiin von Reishaus, geb. Prinzessin von Ratibor und Corvey  
Grafin Prinzessin von Ratibor und Corvey  
von Borden, Vice-Ober-Ceremonienmeister und Ehrenführer des Diplomatischen Corps

**Geschäftsleitung:**  
General-Lieutenant a. D. Freiherr von Steinaecker,  
Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.  
(Folgen die Unterschriften.)

## Merseburger Spar- und Bau-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)

### Vermögens-Bilanz

am Schlusse des 16. Geschäftsjahres — 31. März 1915.

Activa.	Mrk.	Passiva	Mrk.
Kassa-Konto	52,38	Geschäftsanteil-Konto	86604,08
Darlehens-Konto	647,78	Reservefonds-Konto	8516,18
Grundstücks-Konto	—	Anleihe-Konto	253 982,44
Käufer-Konto	299 262,28	Hilfsreservefonds (Erneuerungsfonds)-Kto.	4 088,47
Umlauf- und Geschäftszuvent.-Kto.	693,32	<b>Reingewinn.</b>	
		Restvortrag aus 1914/15	785,37
		Gewinn aus 1914/15	1749,22
	800 655,71		2 484,59
			800 655,71

### Mitgliederbewegung.

Zahl der Mitglieder:  
Bestand am 1. April 1914 . . . . . 129 Mitglieder  
Zugang bis Ende März 1915 . . . . . 27

ergibt 166 Mitglieder  
Am 31. März 1915 ausgeschieden infolge Tod, Verzug, Aufständigung usw. . . . . 7 Mitglieder

mitin Bestand Ende März 1915 149 Mitglieder  
Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1914/15 . . . . . 44 400 Mark  
gegen . . . . . 39 800

im Vorjahre. Die Haftsumme hat sich mitin um 4 600 Mark erhöht. Das Geschäftsguthaben hat sich erhöht um 2 780 Mk. 28 Pf.  
Merseburg, den 26. Juli 1915.

### Der Vorstand.

G. Kleinmann. Gustav Kolbe. Karl Artus.  
E. Lehmann. A. Walter.



## Das echte Kasseler Simonsbrot

mit Strifband und schwarz weiß-roter Schutzmarke ist jetzt wieder regelmäßig erhältlich. Da die Reichsbehörde nur aus ähnlichen Roggen uns verfügbar gemacht hat, dessen Preis gegenüber inländischer Ware doppelt erhöht ist, mußte auch der Verkaufspreis einen wesentlichen Aufschlag erfahren. Am 25. Januar 1915 unterliegt dieses Brot nicht dem Brotmarkenzwang. Nähere Auskunft gibt die Niederlage: **Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.**

Attmerksame Bedienung. Mässige Preise.

## Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

**Spezial-Geschäft** für  
**Leinen- und Baumwollwaren,**  
**Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,**  
**Bettfedern und Betten.**  
Fernspr. 259.

## Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

## Rotes Kreuz.

Gabelnliste Nr. 51.

Spenden gingen ein von:  
Frl. Eichardt 10 Mk., Metalldreher Weiß 3 Mk., Gemeinde Hilschen zur Kaiser Wilhelm Spende Deutscher Frauen 11,50 Mk., Erlös für eine verkaufte Uhr 2 Mk., Quitta des Domgymnasiums 4 Mk., 10 Mk., Bender 20 Mk., Fortkortenverkauf vom 20. Juni, 4. und 11. Juli 179,07 Mk., Sammlung in der Kreisfeste vom 16. Mai bis 8. Juli 99,19 Mk., Lehrer Ober 5 Mk., Amtsstreiber Hof in Kleinschorlopp 8 Mk.  
Für vorüberende Liebesgaben sagt herzlich Dank.  
Merseburg, den 26. Juli 1915.  
**Der Mobilmachungsausschuß des Roten Kreuzes.**  
Hierzu eine Notlage.



hatfindet, hat die Zentralstelle für Interessenten der zeitiger Markttagung (St. Berlin) die für angeschlossen. Verbands, die sowohl Anstifter als Käufer umfassen, eine Umfrage veranstaltet. Über deren Ergebnisse haben eingehende Erörterungen zwischen dem Vorstande der Zentralstelle, sowie Vertretern des Lebensmittel- und Handelsamtes und des Rates der Stadt Weisig stattgefunden. Die infolge dieser Erörterungen anzuhaltenden Verhandlungen sind zwar noch nicht zum Abschluss gelangt, jedoch steht aber fest, daß die Stadtgemeinde Weisig als Verlegerin des Kaufhauses und des Handelshauses des Meitzins, wie für die beiden letzten Messen, auch für die kommende Messe in die Kasse einzutreten wird. Es fand eine Verkleinerung von Interessenten des Seitenbaues statt. Es wurde ein sachlicher Landesverband vom deutschen Seitenbaubauverband gegründet, der sich die Hebung des Seitenbaues in Sachsen zur Aufgabe gestellt hat. Zum Vorsitzenden wurde Konrad Mühlberg gewählt, der die größte Seitenbauprodukt besitzt.

† **Altenau, 24. Juli.** Die 23jährige Tochter des Polizeimeisters Endesfelder verunglückte so schwer, daß sie bald starb.

† **Honneburg, 24. Juli.** Aus unbekanntem Beweggrund ging im benachbarten Hildersdorf die 15jährige Ella K. ab freiwillig in den Tod.

† **Schnar, 24. Juli.** Der Musiker Albert Frenn, einziger Sohn der Witwe Frenn in Leutersdorf bei Thiemar, erkrankt in Belgien beim Vaden.

† **Mittenberg (Beirat Sale), 25. Juli.** Gestern vormittag wurde in der Wohnung des Wäders Schmidt in der Schloßstraße eine entsetzliche Beobachtung gemacht. Die Familie Schmidt, der Mann ist auf Geschäftsreisen — ist erst seit drei Wochen aus Charlottenburg zurückgekehrt. Mitglieder des roten Kreuzes, welches einen Tagelang hinter der Schmidt'schen Wohnung beistand, konnten seit drei Tagen keinen Zutritt zu ihrem Lager erhalten und mußten daher die Schmidt'sche Wohnung gewaltsam öffnen lassen. Sie fanden die Ehefrau Schmidt in ihrer Zimmertür erschlagen vor. Die drei Kinder im Alter von 1/2 Wochen an bis 1 Jahr lagen tot in ihren Betten. Die Angelegenheit ist noch nicht aufgeklärt.

† **Mellenbach, 25. Juli.** In dem am Fuße des Langenberg gelegenen Hörsdorfer Waldgebiet brannte die Otto Köhler'sche Gastwirtschaft vollständig nieder.

† **Sangerhausen, 25. Juli.** Am benachbarten Nieblich glitt das Dienstmädchen Helene Siebenbühner auf dem Heuboden aus und stürzte auf die Treppe herab. Das Mädchen erlitt dabei eine Gehirnerkblutung, die den sofortigen Tod herbeiführte.

† **Giesel, 25. Juli.** Der hiesige Gemeinderat beschloß die Höhe der Steuern für 1915 festzusetzen und zwar für das 1/2 Stützmann Kindgeld 1 Mark, Schornstein 1,80 Mark, Kollektiv 0,90 Mark, Hausmüll 1,10 Mark, Buren 1,20 Mark und Speck 1,10 Mark.

### Merseburg und Umgegend.

26. Juli.

† **Auf dem Felde der Ehre** starb den Selbstmord fürs Vaterland am 19. Juli der Unteroffizier im Landwehrinfanterie-Regiment Nr. 32 Robert K. in A. n. n., Sohn des Schuhmachereimlers Kachelmann hieselbst. Erh. seinen Vornamen.

† **Ein neuer Sieg**, den wir am Sonnabend nachmittag durch Extradatien verhindern konnten, gab wieder Anlaß zu einer vaterländischen Kundgebung der Bürger unserer Stadt. Und warum nicht auch, konnten wir doch die Eröberung der Festungen Mosan und Luxell, die Befreiung vieler Tausender von Knechten, die Erhebung zahlreicher Geschütz- und Waffensysteme, den Übergang über den Karren, die Vernichtung der 5 russischen Armeekorps bei Schaulen und andere erfreuliche Nachrichten der großen Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen. In den letzten Nachmittagsstunden bereits einzelne Teile der Stadt Plagenzschmud auf, der sich noch mehrte, als auch die öffentlichen Gebäude solchen angelegt hatten. Die Freunde über diesen neuen Sieg war eine allgemeine, Ermahnung und Kinder gaben derselben einen Ausbruch unter dem Danke an unsere braven Truppen, die unter beständiger Führung einen solchen ermöglicht hatten.

† **Verkaufsergebnisse** und Beschaffung von Rohstoffen und Waren. Aus einer umfangreichen Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 4. Armeekorps hervorgeht, tritt die Verordnung Nr. 101 (Summi), Gutterpercha, Balata und Asphalt, sowie von Holz- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe am 24. Juli d. J., mitternachts 12 Uhr, in Kraft. Meldepflichtig sind die Beschaffungen sind von dem feierlichen Tage ab sämtliche Berichte von Rohstoffen und Waren, in rohem, halbfertigem und fertigem Zustande, ferner solche von Kaufschillingen. Nur der Meldepflicht unterliegen folgende Gegenstände: Rohgummi; Altkautschuk; Regenerate; gummierte Stoffe, Gewebe und Klebstoffe; Fahrrad- und Aeroplaneum; Schwingen und andere Waren; Asphalt, Asphaltbeton, Asphaltmörtel, sowie der Befugnis für kleinere Mengen, und zwar Kaufschilling 1 K., Kaufschillingen je 10 K.; Rohgummi 5 K., Altkautschuk je 50 K.; gummierte Stoffe, Gewebe und Klebstoffe je 10 K.; Fahrrad- und Aeroplaneum je 6 Stück, Asphalt und Asphaltbeton je 50 K. Die Meldung hat unter Verwendung der amtlichen Meldebögen zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postämtern 1. und 2. Klasse erhältlich sind. Die Meldebögen sind an die Kaufschillingmeldestelle der Kriegs-Rohstoffabteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamerstr. Nr. 10/11, vorchriftsmäßig anzufragen. In 1915 einzureichen. An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die Verfügung betreffen. Die Befehle sind in gleicher Weise am 1. Oktober 1915, dann fortlaufend am 1. jedes zweifelhafte Monats (1. Dezember, 1. Februar usw.) bis zum 10. des betreffenden Monats einzureichen.

† **Verkauf von Fleisch und Fettwaren.** An Ausführung der Bundesverordnung über den Verkauf von Fleisch- und Fettwaren durch die Gemeinden erlassen die Bundesregierungen nähere Vorschriften: 1. Durch die §§ 10 und 19 der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit

Kartoffeln vom 12. April 1915 nachgebliebenen §§ 1 und 2 sollen den Gemeinden, die aus ihren Vorräten Fleisch- und Fettwaren an den Markt bringen, die nötigen Handhaben gegeben werden, um sich für die Verwertung der Waren und unangemessenen Preisforderungen der Verkäufer für entgegenzuhalten. Die in Frage kommenden Verkäufer sind entgegenzuhalten, wenn die Gemeinden die nach § 1 der Bundesverordnung vom 29. Januar 1915 zur Sicherstellung von Fleischvorräten nicht verpflichtet waren. 2. Ob und inwiefern die Gemeinden von den ihnen zugehenden Befugnissen Gebrauch machen, ist ihrem Ermessen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse überlassen. 3. Zur Kartellierung wird darauf hinzuwirken, daß Gemeinden auf die Verwertung von Fleisch- und Fettwaren nicht nur für Fleischer, Händler und sonstige Gewerbetreibende, sondern auch für Privatpersonen festsetzen können. Auch hier ist beizufügen, daß der Verkauf oder die Abgabe an Personen zu untersagen, die außerhalb der Gemeinden ihren Wohnsitz haben. 4. Sowie Gemeinden die Fleisch- und Fettwaren an Fleischer, Händler usw. zum Verkauf übergeben, wird darauf zu sorgen sein, daß die Verkäufer der Kaufstellen neben den ihnen von den Gemeinden überlassenen Waren — etwaene Waren der gleichen Art nicht oder doch nicht in demselben Räume feilhalten. Zur Durchführung einer solchen Maßnahme kann es sich empfehlen, den Verkauf der Waren aus den Vorräten der Gemeinden auf bestimmte Tage zu beschränken. 5. Es ist zweckmäßig, die Verkaufsstellen für die Waren der Gemeinden durch einen auf den öffentlichen Anschlag (Ausschlag) kenntlich zu machen. Auch empfiehlt sich ein Ausschlag der Preise.

† **Die Strafbarkeit bei Überschreitung von Höchstpreisen.** Aus kommunalen Kreisen geht uns folgende Anregung zu einer Abänderung des Höchstpreisesgesetzes zu: Die Maßnahmen des Bundesrats zur Bekämpfung der Preissteigerungen im Lebensmittelhandel, namentlich einengange Reihe von Gemeinden veranlassen, Höchstpreise für den Einzelhandel mit Lebensmitteln festzusetzen. Die Ersetzung hat nun besteht, daß solche Höchstpreise trotz der erlassenen Strafbestimmungen in großem Umfang überschritten werden. Wir sind in möglichst vielen Fällen eine Bestrafung für Überschreitung von Höchstpreisen eintritt, ist auf eine Einmaligkeit der Höchstpreise zu rechnen. Die Fassung des Höchstpreises selbst verhindert es aber keinesfalls, daß Überschreitungen von Höchstpreisen in größerer Zahl als im Interesse der Allgemeinheit zu geschehen. Es ist daher die Festsetzung des Höchstpreises selbst mit Geldstrafe unzulässig. Mit dieser Fassung ist beabsichtigt, sowohl den Verkäufer, wie den Käufer mit Strafe zu bedrohen; dem einer „Überschreitung“ eines Höchstpreises macht sich sowohl der Verkäufer, der einen zu hohen Preis fordert, wie der Käufer, der ihn bezahlt, schuldig. Die Bundesversammlung hat bei dieser Angelegenheit die Überlegung angestellt, daß eine vernünftige Schlichtung dieser Überschreitungen von Höchstpreisen gegeben ist, wenn Verkäufer und Käufer gemeinsam strafbar würden. Dieser Gedanke mag an sich zureichend sein, die Sache hat aber einen Seiten. Häufig wird ein Käufer, der für den unmittelbaren Bedarf Lebensmittel einkauft, gezwungen sein, auch einen über den festgesetzten Höchstpreis hinausgehenden Preis zu zahlen, wenn der Verkäufer zu keinem anderen Preis veranlassen will. Damit ist nun der Käufer zum Mitschuldigen des Verkäufers geworden, und der letztere hat eine Sicherheit dafür, daß sein Vergehen gegen die Höchstpreisverordnung nicht zur Anzeige gelangt, weil sich der Käufer dadurch selbst eine Strafverfolgung zuziehen würde. Hierüber erhebt sich die Frage, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Strafbestimmung für den Verkäufer auf den Käufer zu übertragen. Würde durch die Fassung der Bundesratsverordnung nur der Verkäufer strafbar, dann wären übertriebene Käufer überhaupt in der Lage, eine Überschreitung der Höchstpreise zur Anzeige zu bringen, auch wenn sie unter dem augenblicklichen Zwang den geforderten, zu hohen Preis gezahlt haben.

† **Der Rechtsanspruch auf Familienunterstützung.** Bei den zuständigen Behörden haben vielfach Anfragen, die sich auf die Bewilligung von Familienunterstützungen mit Bezug auf das Gesetz vom 28. August 1914 beziehen mit der Begründung, daß sämtliche Familien von Kriegsteilnehmern auf ihren Antrag hin Unterstützung erhalten müssen. Es wird also geltend gemacht, daß ein Rechtsanspruch auf derartige Unterstützungen besteht. Demgegenüber ist zu betonen, daß ein Rechtsanspruch nach dem Gesetz nicht besteht. Die Familienunterstützung ist in Folge der Verbrüderung gewährt werden, und zwar nach Entscheidung einer besonderen Kommission, die endgültig zu beschließen hat. Diese Kommissionen bestehen in jedem Lieferungsbezirk. Es ist dementsprechend darauf hinzuweisen, daß die Familienunterstützungen grundsätzlich nicht allgemein gewährt werden dürfen, sondern nur im Falle der Verbrüderung. Die Familienunterstützungen erhalten: a) die Ehefrauen und die ehelichen und den ehelichen gleichstehenden Kinder unter 15 Jahren, sowie die unehelichen Kinder der Mannschaften, die zurzeit ihre aktive Dienstpflicht erfüllen; b) die schuldlos geschiedenen Ehefrauen, denen der Mann ein Unterhalt (je 2 bis unter a) aufrechterhalten Angehörigen der Mannschaften, die nicht militärisch ausgebildet, gemäß § 322 der Verordnung wegen bürgerlicher Verhältnisse, insbesondere als die einzigen Erben ihrer Familien usw., oder nach § 992 a. a. D. zurückgelassen, aber früher erbenlos worden sind und nicht reklamieren, beim Kriegsausbruch ausgehoben und später eingestellten militärischen Mannschaften; c) die Angehörigen der Mannschaften, die auf Veranlassung vorzeitig entlassen worden sind und militärisch ausgebildet sind, da sie gemäß § 144 der Verordnung zur Meierei übergeben sind.

† **Bei der Vererbung von Haus- und Grundmitten als Rechtsbesitz** haben die Behörden, die die Soldaten möglichst gegen die in der wärmeren Jahreszeit leicht aufzunehmenden Unpflanzlichkeiten und Beschwerden zu schützen, wird übersehen, daß der bestmögliche Zweck in den meisten Fällen nicht erreicht, dagegen häufig eine Verschlimmerung der Krankheiten vorläufig geschieht wird. Der Besitz von Haus- und Grundmitten ist für sich nicht als Gesundheitsbeschädigung anzusehen und später eingestellten militärischen Mannschaften; d) die Angehörigen der Mannschaften, die auf Veranlassung vorzeitig entlassen worden sind und militärisch ausgebildet sind, da sie gemäß § 144 der Verordnung zur Meierei übergeben sind.

† **Feueranmachern im Walde.** Der stellvertretende kommandierende General des 4. Armeekorps bestimmt für die Dauer des Krieges für den Bezirk des 4. Armeekorps folgendes: „Jedes Feueranmachern im Walde wird als Verbrechen betrachtet, das nicht bestraft darin liegt, daß es Waldarbeiter, Köhler, Förster usw. zum Schaden werden, falls nicht durch die allgemeinen Strafgesetze härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft.“

† **Den Verwundeten im Johanniterlazarett** besten am Sonnabend abend 7hellige Künstler, ab deren hervorragenden Leistungen wir schon früher einmal im Lazarett soziale uns zu erfreuen Gelegenheit hatten, wiederum in ungenügender Weise Proben ihres bedeutenden musikalischen Könnens dar. In reichem Wechsel schloßen sich ausereiliche Gefängnisse, wirkungsvolle Cellos- und Klarinetten, die von der dankbaren Hörschicht mit stets wachsendem Beifall aufgenommen wurden. Die Opernsängerin Fräulein Maria Kampf vom Stadttheater in Halle trug wieder ersten und besten Inhalts mit ihrer überaus sympathischen umfangreichen Stimme vor und gewann sich durch die Art ihres künstlerisch vollendeten, zum Herzen bringenden Vortrages die fürnehmliche Anerkennung ihrer dankbaren Hörer. Große Freude bei der Begleitung der Gefängnisse Fräulein Schönlund durch die Kapellmeister und anmerkwürdiges Eingehen auf die Wünsche der Sänger erkennen. Die durch die Jülle des Gelehrten in hohen Maße begeisterten Zuhörer lobten den Künstlern durch reichlich gependeten Beifall, der sie hoffentlich veranlaßt, bald wieder einmal vor Weg der den Städten in Merseburg zu kommen, wo sie durch den Kommandanten der Verwundeten und Genesenden in den dort vorliegenden Arbeiten leisten. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß eine liebliche Schar jugendlicher Merseburgerinnen den zahlreich Verammelten den freundschaftlichen Genieß eines feinen Gefangenenbots bot, welcher den kleinen Tänzern und ihren vornehmlichen Beifall wohlgeandertes Anerkennung eintrug.

† **Die Erträge** vom Tiergarten werden vom Mittwoch den 25. d. M. ab jeden Abend geschlossen. Damit den Inhabern der Schrebergärten der Eintritt zu denselben freigeht, werden morgen, Dienstag, und Mittwoch in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags Schlüssel zu sämtlichen Eingängen des Tiergartens, ein Kommandant des Tiergartens, Herr Müller, hierauf 27, verordnet. Zu diesem Zweck sind die Inhaber der Schrebergärten anzulassen, den Nachvertrag vorzusagen.

† **Königsfeste.** Bei dem am gestrigen Sonntag in aller Stille stattgefundenen Königsfeste des hiesigen Zimmerherrenvereins im „Königsbühnen“ erschienen die Königsboten des Herrn Herrmann Schönlund, der Königsboten des Herrn Herrmann Schönlund und dem Hauptmann Kaufmann W. Müller erkannt.

† **Wie wir hören,** daß der Abtransport der Hühner nach Sauerbrunn schon am Mittwoch nachmittag erfolgen. Der Wohlmachergesellschaft von Rosen Kreis bietet daher die gütig zugesagten Geben bis spätestens Mittwoch mittags 12 Uhr in der Lauchstädter Straße 10 (nicht am Bahnhof) abliefern zu lassen.

† **Genuss für Volk und Gemeinverehrung.** Um Mißverständnissen vorzubeugen, bitten wir der Frauenverband der Provinz Sachsen, darauf hinzuweisen, daß der Ankauf nicht einen sondern zwei Tage dauert und daß die Eintrittskarte von 2 Mark für beide Tage gültig ist. Herr Dr. Koch-Berlin-Dahlen mit Donnerstag den 29. Juli. Wir bitten die Herren Schulischen Meistern zu beachten. Da wir in diesem Kriegsjahre besonders auf die Ausnutzung von allem Diefem und Gemüße bedacht sein müssen, sei der Wunsch dieser Veranstaltung nochmals warm empfohlen.

† **Eine aufregende Szene** spielte sich gestern nachmittag auf hiesigem Neumarkt ab. Dorel selbst veranlaßte der Arbeiter J. m. h., der seit längerer Zeit zum Militär eingezogen ist und deshalb nicht mehr auf Urlaub in seiner Behausung, eine Gehaltszahlung mit einigen dort anwesenden Personen ein in großer Weise geführtes Vorzeiged, das sich später auf der Straße fortsetzte. Nachdem derselbe die älteren Herren in gemeinsamer Weise belächelt und beleidigt hatte, bedachte er auch den Gefährlichen der Gemeinde St. Thomas mit nicht wiederzugeben Worten und verzog sich später an einem Herrn in tätlicher Weise. Einem Unteroffizier, der der Piarer gebeten hatte, den Namen des gemeingefährlichen Menschen festzustellen, widerlegte sich J., ja er wurde sogar tätlich, so daß sich derselbe veranlaßt hat, seinen Säbel zu ziehen. Bei dem Verstoß, den Inhaft geschickten Säbel fest zuhalten, durchschritt sich J. die Sand, was ihn überaus empört machte. Einem großen Mann wurde verbunden wurde. Die Sache dürfte für J. nicht nur ein kriegsgerichtliches Nachspiel haben, da er sich verheerender Vergehen schuldig gemacht hat, die militärisch unter schwere Strafen genommen werden. Wie uns Angehörigen der J. m. h. mit der Verantwortung zu dieser militärischen Szene der J. m. h. allein gegeben; auch ist der Unteroffizier, der den Namen des gemeingefährlichen Menschen wollte, in sehr korrekter und zuvorkommender Weise mit J. verfahren. Alles dies konnte aber den Angriffen nicht veranlassen, sein Treiben einzustellen.

† **Das Platzkonzert** der hiesigen Stadtmusik fand gestern nachmittag, begleitet von höchstem Wetter, auf dem Altendurger Danne statt. Es hatten sich wieder eine beträchtliche Anzahl Zuhörer eingefunden, die den ausgespielten Weisen der Kapelle mit großer Aufmerksamkeit folgten und den Beweis lieferten, daß die Platzkonzerte sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen.

### Mücheln und Umgebung.

26. Juli.

† **Stargen, 24. Juli.** Am Donnerstag früh machte Hans Planert aus Mücheln seine Flugmaschinenprüfung.



**\* Vaterlandspeude zur Errichtung Deutscher Kriegsbeschädigten-Erholungsheime E. V.** Der am 9. d. Mis. in Berlin gegründete neue Verein ist hervorgegangen aus einer auf Anregung der „Deutschen Soldaten-Zeitung“ ins Leben gerufenen „Nationalpeude Deutsche Selbsteheime“, deren Fonds in Höhe von 62.000 Mark er übernommen hat. Die „Vaterlandspeude zur Errichtung Deutscher Kriegsbeschädigten-Erholungsheime“ E. V. will in Anlehnung an den Vaterländischen Frauenverein (Sauptverein), der der Mitglied der Hauptvorstandes in den Provinzial- und Landesausstellungen der Kriegsbeschädigtenfürsorge gemeinsam arbeiten. Er will nicht an die Stelle des Staates treten, sondern ergänzend dort helfen, wo die staatliche Fürsorge aufhört. Insbesondere sollen die der bürgerlichen Arbeit wiederzugehenden Kriegsbeschädigten in Erholungsheimen alljährlich zeitweise Stärkung und Erholung finden. Wie wir hören, haben bereits eine Anzahl hochangesehener Personen ihre tatkräftige Mitarbeit der „Vaterlandspeude zur Errichtung Deutscher Kriegsbeschädigten-Erholungsheime“ E. V. zugesagt. Dieselbe hofft daher, daß es ihr gelingen wird, ähnliche Betreibungen in sich aufzunehmen, damit ummüde Bepflüsterung der Arbeitskräfte und Geldmittel vermehren

wird. Die Erklärung, die der Vaterländische Frauenverein (Sauptverein) in der Gründungsversammlung durch seinen Vertreter abgegeben ist, bürgt dafür, daß das neue Unternehmen bereits jetzt veranlet ist und damit rechnen kann, in großem Umfange in allen Landesteilen unseres Vaterlandes seine Ziele zur Erfüllung zu bringen. Erster Vorsitzender des Vereins ist Generalleutnant v. D. von Willmann, Geschäftsführender Vorsitzender Erster Bürgermeister Dr. Helan aus Emden, Schatzmeister Verlagsbuchhändler Gustav Riensen, Berlin SW 29, Bergmannstraße 102. An letzteren sind Mitgliedsanmeldungen zu richten.

**\* Chanionetten an die französische Front!** Es genügt nicht, daß wir unsere Soldaten bewundern; wir müssen sie auch verehren! So lautet der neueste Kriegsfürsorgeplan der Pariser. Die Soldaten können sich nicht ununterbrochen schlafen; sie gehen auch von Zeit zu Zeit zurück ins Erholungsgebiet, um sich auszurufen. Und hier haben sie dann einen andern Feind zu bekämpfen: die Langelweile. Auf Grund dieser Erwägungen fordert das „Journal des Débats“ die Bürger Frankreichs auf, ihren Soldaten nicht nur panem, sondern auch circenses zu geben: „Unsere Soldaten brauchen Vergnügungen.“ Die Engländer haben auch im Felde ihre sportlichen Spiele —

Tennis, Fußball, Polo — beibehalten. Die Deutschen befinden das Wohlgefallen Theater und Konzerte. Nur unsere Soldaten haben nichts zur Hertrübung. Sie lesen allerdings Zeitungen und machen manchmal selbst welche. Aber sie brauchen etwas anderes: Kino, um die Augen zu erfreuen, und leichte Musik, um vom Lärm der Kanonen auszurufen. Senden wir ihnen Schauspielerinnen und Gesangsgruppen hinter die Front. Senden wir ihnen Lieder und Chanionetten. Eine patriotische hübsche und gefällige Chanionette hätte dort großen Erfolg und würde viel Geld einnehmen, auch wenn ihre Stimme nicht ganz aus dem gleichen Metall wäre. Wir müssen daran denken, unsere jungen Selben aufzubereiten. . . .

**\* Die Nadel in der Zehe.** Keutold a. S., 15. Juli. Der bekannte Altertumsforscher Prof. Dr. Mehlis ist schon seit Wochen ans Bett gebannt. Er fühlte eines Tages Schmerz im rechten Fuß und es wurde ihm aus der großen Zehe eine Nadel herausgezogen, die er schon längere Zeit, ohne es zu merken, mit sich herumgetragen haben muß, denn sie war schon ganz schwarz und tostig. Die Nadel eierte trotz Einwirkung der Wanderungen und trotz ärztlicher Behandlung. So sah sich Professor Mehlis gezwungen, das häßliche Krantkenhaus aufzulassen, um sich dort operieren zu lassen.

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom. Getraut:** Wilhelm Helm, S. des Schriftlegers Fr. H. Hegel. — **Beerdiat:** der Erb. Helene St. Albert Krebs, die Jungfrau Franziska Dannenberg.  
**Stadt. Getraut:** Hermann Kunt, unehel. S. Gerhard Richard, S. des Arb. Giebler; Ernst Frana, S. des Arb. Wehner. — **Getraut:** der Verarb. H. D. Hehle mit Frau H. M. geb. Kattke; der Verarb. H. W. B. mit Frau M. geb. Schmidt; der Arb. H. S. Giebler mit Frau M. M. geb. Hellma. — **Beerdiat:** eine unehel. T.; der S. des Arb. Diep.  
**Neumarkt. Getraut:** Walter Kunt, S. des Elektro-Monteurs Alfred. — **Beerdiat:** die Wittwe des Barbiers Lange, Emma geb. Wehler.

**Altenburg. Beerdiat:** die Witwe Maurer geb. Reichardt; die Witwe Kolditz geb. Fröbus; die Witwe Große geb. Hoffmann.

Nach kurzem Leben verschied sanft Sonabend 6 1/2 Uhr abends mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Juvvald

**Ernst Müller,** im 64. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten  
**Berta Müller** geb. Simon  
**Familie Krämer.**  
Die Beerdiagung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadt Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter lassen wir auf diesem Wege für die trostreichen Worte am Grabe und für die vielen Kranzsenden herzlichen Dank.

**Frau Marie Patzsch**  
nebst allen trauernden Hinterbliebenen.

**Städtische Pflichtfeuerwehr.**  
Freitag d. 30. Juli 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Feuerwehr-Depot Halleische Straße 19

**Uebung**  
des neu beordneten Jahrganges 1915/1918.

**Der städtische Branddirektor.**  
Gebrauchte gut erhaltene Kinderbettstellen m. Matratze ist zu verkaufen. Näheres Markt 26 I.

Gut erhaltener heller Kinderwagen mit Kindermanuel zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht  
Neumarkt 34.



Im Kampfe für sein Vaterland fiel am 19. d. Mis. mein geliebter Mann, mein herzenguter geliebter Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Robert Kagelmann**

Dat. offiziell im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 32 tiefbetrauert von uns allen.  
Jena, Merseburg, Magdeburg und Leipzig, den 26. Juli 1915

**Alma Kagelmann geb. Eckart.**  
**Emmi Kagelmann.**  
Familien Kagelmann und Eckart.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

**Franziska Dannenberg**

sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Merseburg, den 24. Juli 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Gust. Graul jun. und Frau Berta.**  
verw. gew. Dannenberg geb. Walker.

**Max Dannenbergs.**  
**Helene Seyffert.**  
**Berti Graul.**

**Aufruf!**

Wir bitten alle gemeinnützigen Vereine, Komitees, Beratungskstellen, Kriegsaussschüsse usw., die sich praktisch mit den Fragen der

**Kriegsernährung**

befassen, uns zum Zweck eines späteren Handhabens umgeben ihre Adressen mitzuteilen und uns etwaige Wünsche in bezug auf kostenlose Zusage der „Kriegsstoff“, der „Flugschriften zur Volksernährung“ und der „Abhandlungen zur Volksernährung“ kundzugeben.

**Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H.**  
Abt.: Volksernährungsfragen  
Berlin W 8, Behrenstraße 21.

**Auktion**

im städtischen Leihhause zu Merseburg  
Mittwoch den 4. August 1915, von vorm. 9 Uhr ab der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 6801 bis 10200, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche usw.

Die etwaigen Federschlüsse können binnen Jahresfrist in der Kämmereikasse in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 12. Juli 1915.

Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleihanstalt.

Ein gebrauchtes **Knabenrad** wird zu kaufen gesucht. Off. unt. „Knabenrad“ an die Exped. d. Bl.  
Wer sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Günther bewohnte **1. Etage Markt 19**, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche reichl. Zubehör, Innenklosett Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **H. Laha, Neumarkt 18.**

**Laden** per sofort zu vermieten  
Burastraße 13.

**2. Etage,** schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bes. Obere Burastr. 7 (Baldbaum)

**Geräumige 1. Etage-Wohnung** ist mögungshalber sofort od. später zu vermieten.  
Mag. Berrurth, Breite Str. 15

**Weiße Mauer** Etage (6 Zimmer, Küche u. Zu behör) 1. Oktober zu beziehen.  
Näheres Bankstraße 3.

**Am Bahnhof 1** ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, mit reichlichem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Näheres bei Karl Ziele, Kleine Ritterstr. 9.

**Mollkesstraße 7** ist verkehrshalber die Parterre-Wohnung bestehend aus 6 Zimmern mit reichlichem Zubehör, sowie Garten zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei Karl Ziele, Kl. Ritterstr. 9.

**Halleische Straße 23, 1.** ist eine große herrschaftl. Etage-Wohnung mit reichlichem Zubehör sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei Karl Ziele, Kl. Ritterstr. 9.

Wohnung für 188 Wk. zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen  
Gloibitzer Str. 44.

Kleine Wohnung für 1 oder 2 Personen zu vermieten  
Saalkstraße 8.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, passend für einzelne Person, zu vermieten  
Unter Altenburg 61.

Kleine Wohnung an ruhige Leute und einzelne Stube an alleinstehende Person zu vermieten und 1. Okt. zu bez.  
Neumarkt 20.

1 Wohnung für 450 Wk., erste Etage, zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen  
Gloibitzer Straße 8.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, sowie Kammer nebst Zubehör, zu vermieten  
Leunauer Str. 24, part.

**Fahrrad-Zubehör**  
Mäntel, Aufschlände, Gloden, Laternen, Pedale, Satteldecken, Fußdecken  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Herrn. Haas sen., Markt 3.**

**Schuhzale**  
für Herren-Anzüge bis 30 Mark auch höher, Damen bis 10 Mark, Jadenis, Balletis und bergl. hohe Preise. Off. unter II 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Achtung!**  
Zahle für alte wollene Strumpfabfälle 80 Pf., für Lumpen und Metalle höchste Preise.  
Johannisstraße 16, part.

**Goldene Kugel.**  
Täglich frische Bstische und Bstischbotole  
**Das Barackenlazarett** bittet freundlichst um Siegestfähle.

**Eine Aufwartung** für vormittags gesucht  
Barikstraße 3.

**Aufwartung** wird gesucht  
Brenkerstr. 22.

Wegen Erkrankung der letzten eine laubere Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schwarze Handtasche m. Inb.** am Sonnabend verloren. Gegen Belohn. abzugeben i. d. Exp. d. Bl.

**Eine Bombadour** auf dem städtischen Friedhofe gefunden verloren. Bei gegen Belohnung abzugeben bei Gustav Engel, Wrikenf. Str.

**Silberne Uhrkette mit goldener Uhr** gestern Sonntag auf dem Wege von der katholischen Kirche nach dem Markt

verloren  
Gegen Belohnung abzugeben  
Christiansenstraße 10 II.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beam. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,82 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzverdrängung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Deligrade 9. —:

Nr. 173.

Dienstag den 27. Juli 1915.

42. Jahrg.

## Schwere Niederlage der fünften russischen Armee. Zwei Festungen am Narew erobert und der Flußübergang erzwungen. — Seit dem 14. Juli etwa 120 000 Russen gefangen genommen.

### Der Weltkrieg und der Zusammenbruch des Völkerrechts.

Le. „Dem heldenmütigen deutschen Seere und seiner Waffengemeinschaft“ hat der fortschrittliche Reichstagsabg. Dr. Müller-Meinungen obiges Werk gewidmet (Verlag Georg Reimer, Berlin). Eine packende Anlageliteratur gegen die barbarische Kriegsführung der Vierverbandsstaaten und zugleich eine Ehrenrettung der deutschen Kriegsführung ist es, die der hervorragende Politiker und Jurist hier veröffentlicht. Mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis ist ein umfangreiches Sachmaterialien zusammengetragen worden. Die hier geschilderte Waffe der Aufklärung dürfte allenthalben und nicht zuletzt auch im Auslande erfolgreich wirken.

Dem Werte Müller-Meinungen ist ein erstaunlicher Erfolg beschieden gewesen: Binnen wenigen Monaten ist bereits die dritte Auflage erschienen. Diese zeigt sich dem Leser in wesentlich veränderter Gestalt. Die neue Auflage ist an Umfang fast noch einmal so stark wie ihre beiden Vorgängerinnen. Mit Recht kann der Verfasser das Buch „eine Art von politisch-völkerrechtlichen Lexikon des Weltkrieges“ nennen. Wir wollen den Verfasser im übrigen selbst sprechen lassen und hier einige Stellen aus dem Werte (zu dem Dr. jur. Walther Friedmann ein die praktische Brauchbarkeit erhöhendes Sachregister angefertigt hat) zum Abdruck bringen. Dr. Müller-Meinungen schreibt:

„Der ganze jetzige Weltkrieg ist von Anfang an auf praktische Völkerrechtsfragen abgestellt. Sein bisheriger Verlauf zeigt die Unvollkommenheit unseres geltenden Völkerrechts wie die dringliche Notwendigkeit seiner weiteren Ausgestaltung, sobald der Krieg sein Ende gefunden hat.“

Dr. Müller-Meinungen behandelt besonders die völkerrechtlichen Fragen und kommt auch bereits auf die „Lusitana-Noten der amerikanischen Regierung zu sprechen. Er hält die bekannte zweite Note für vom völkerrechtlichen Standpunkt aus auffallend oberflächlich und sagt:

„Sie bringt lediglich eine von Redewendungen über „Humanität“ tommende Moralpredigt, die Herr Wilson dem deutschen Volke gegenüber sperren konnte und deren Eindringlichkeit er vielleicht etwas überschätzte; sie wirkte nicht so ernst in Deutschland wie ihr Ton, in der einfachen Erwägung, daß ein Staat, der durch sein materielles Neutralitätsverletzungssystem Hunderttausende deutscher Kämpfer gefährdet und hinopfern läßt, kein Recht hat, sentimentale Klagen gegenüber hundert amerikanischen Staatsbürgern vorzubringen. . . . Wahr bleibt: Wer sich freudvoll in eine Gefahr hineinbegibt, die er kannte, der hat die Folgen voll zu tragen. Unsere U-Boote sind nicht dazu da, Nervenfäden für Sensationslüsterner abzugeben. . . . Will die Regierung der Vereinigten Staaten, daß amerikanische Staatsbürger freie Reize auf allen Handelschiffen jeder Nation haben, ohne ihr Leben zu riskieren, dann möge sie erst Gewalt anwenden, um den Gipfel des Völkerrechtsbruchs, den Klagenberg auf seinen Engländern, und den Mißbrauch eines englischen Stützpunktes zum Perimetertransport zu verhindern. . . . Im übrigen machen wir der amerikanischen Regierung einen sehr einfachen, ernst gemeinten Vorschlag zur Güte, da sie „vermitteln“ will. Sie soll uns Deutschen dieselben Rechte der Kontrolle der amerikanischen Ausfuhr zubilligen wie den Engländern. Tut sie dies ehr-

lich neutral, dann ist jeder Streit vorbei. Dann hört auch die schändliche Munitionslieferung auf. Dann tut endlich die Regierung etwas für die erhabenen und heiligen Rechte der Menschheit.“

Gegenüber Italien macht Dr. Müller-Meinungen folgende Ausführungen:

„Es ist zuzugeden, daß Italiens gemeiner Verrat gegenüber seinen bisherigen Bundesgenossen mehr allgemein moralischer Verurteilung unterliegt, unstillig vom Standpunkte von Treue und Glauben des Vertrages ist, aber auch vom völkerrechtlichen Standpunkte aus verdient der Staat die schärfste Verurteilung, der unter Mißbrauch bestehender Verträge und unter Bruch ihres Wortlauts solche kündigt, dem Partner hinter seinem Rücken die Treue bricht und noch während der Geltung des Vertrages mit dem Gegner Verträge abschließt — ein Verfahren, das in seiner gemeinen Treulosigkeit und Raubzucht einzig in der Weltgeschichte dastet. Mehr als allen anderen Nationen gegenüber, die wenigstens nach Vertragsrechten und Bündnissen treu handelten, wenn auch gegen uns und vielfach wider das Völkerrecht, gilt Italien gegenüber Verachtung und Verfolgung aller, auch der letzten wirtschaftlichen Konsequenzen für die Zukunft.“

In den Schlussbetrachtungen kommt trotz und allem ein gesunder deutscher Optimismus zum Ausdruck:

„Der Zusammenbruch des Völkerrechts, von dem man jetzt als Schlagwort spricht, der unter dem Sieben des Kriegsgottes scheinbar erfolgte, und kurzfristige jetzt zur förmlichen Todeserklärung reizt, ist nur ein vorübergehender. Keiner, klarer und mächtiger wird die Rechtsgemeinschaft der Kulturnationen aus den Trümmern erheben, wenn mit dem deutschen Siege die Freiheit des „Rechts auf Arbeit“ zu Wasser und zu Lande errungen ist. Für unser deutsches Vaterland soll diese große Zeit eine Zeit der Reinigung, der Belehrung für gemachte Fehler, eine Stunde der Probe und Prüfung sein. Mächte unserer ganze zukünftige innere Politik von der Überzeugung geleitet sein, daß die körperliche und sittliche Kraft eines staatskräftigen Volkes über seine Zukunft, über Sieg und Weltstellung allein entscheidet.“

## Zur Kriegslage.

Kaiser Wilhelm Königlich Bayerischer Generalfeldmarschall.

König Ludwig von Bayern hat an Kaiser Wilhelm ein Handschreiben gerichtet, in welchem er sich für die Verleihung der preussischen Generalfeldmarschalls-Würde bedankt und dem Deutschen Kaiser zugleich in besten Eigenen als regierender Oberster Befehlshaber die Würde eines Königl. Bayerischen Generalfeldmarschalls verleiht.

Kaiser Wilhelm bedankt sich für die Auszeichnung durch den Generaladjutanten von Chelius für die Auszeichnung in einem Schreiben. In demselben heißt es noch: „Seit langen Jahren Herr zweier tapferer Regimenter, mit denen mich herrliche Beziehungen verbinden, ist es mir eine freudige Genugung, nunmehr an der Spitze beruhen auch als Träger der höchsten Würde der bayerischen Armee zu stehen, indem ich zugleich mit der Annahme dieser Würde erneut der uneingeschränkten Anerkennung Ausdruck geben kann, deren sich Bayerns brave Söhne auf allen Kriegsschauplätzen dieses Feldzuges verdient gemacht haben.“

150 000 gefangene Russen in Deutschland.

Die Gesamtzahl der in Deutschland gefangenen Russen ist mit Einschluß der im General-

absichtsbericht vom Sonnabend genannten Ziffern auf über 1 500 000 Mann gestiegen.

Friedensschmied der englischen Gewerkschaften.

Die Amalgamierten Labourers Union hat für den Gewerkschaftskongress, der am 6. September in Bristol zusammentritt, eine Resolution beantragt, in der es für dringend wünschenswert erklärt wird, daß die Feindseligkeiten im Einklange mit den nationalen Freiheit und Ehre eingestellt werden, und der Parlamentsausschuß des Gewerkschaftskongresses aufgefordert wird, Friedensbedingungen, die für die englische Arbeiterklasse günstig sind, zu formulieren und zu bekräftigen und die Regierung dringend aufzufordern, bestimmt und unzweideutig zu erklären, wofür England kämpft.

Der Siegeszug der Zentralmächte im neutralen Nigte.

Das nicht besonders deutschfreundliche Blatt „Sjofartstidende“ in Christiania schreibt in einer militärischen Übersicht, es könne nicht mehr lange dauern, bis Zentralmächte in deutschen Händen und die Russen für lange Zeit auf die Defensive angewiesen seien oder Frieden suchen müssen. Die Zentralmächte hätten dann wohl weiter gegen Osten vorzugehen oder ihre ganze Macht gegen den Westen zu werfen, wo die Verbündeten nicht fähig gewesen seien, die Zeit zu entscheidenden Operationen gegen die Deutschen auszunutzen.

Deutsches und die amerikanische Antwortnote.

Die in der amerikanischen Antwortnote erörterten Fragen müssen naturgemäß von den beteiligten deutschen Behörden eingehend geprüft werden. Die englischerseits verbreitete Auffassung, als ob die amerikanische Antwortnote als Abschluß der Verhandlungen

gesehen werden dürfe, ist nicht zu billigen. Falls darauf vertrauen würde, daß die Amerikaner die feindlichen und für die Briten hatten, die sie kannte, die geeignetsten Staaten

ton, daß

Angarans  
amerika  
tion zu  
gemacht  
begleitend  
erika  
Vor  
einer  
hen, die

nt Wilson

achtet der  
a treiben,  
innerhalb

D

front.

Berichte unserer Obersten Heeresleitung

vom Sonnabend und Sonntag.

Berlin, 24. Juli, vorm. (Großes Hauptquartier.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute nacht ihre erfolglosen Handgranaten-Angriffe. Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach längerer Feststellung große Verluste erlitten. Seine Verwunde uns aus der genannten Stellung zu vertreiben, scheiterte.

Südlich von Leintzen wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab.

Die im Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli, 11 Uhr abends erwähnte über die seit gestern formierte starke Aufführungsabteilung bestand aus 5 Mann,